



Lit. Xenopol



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Redaktionsstelle (Verwaltung): für jeden Sonntag, Montag und Freitag geschlossen bei 120, hauptstädt. bei 100, für das Ausland 200 Bk.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Schönbauer, hauptstädt. bei 120, für das Ausland 200 Bk.  
Redaktionsstelle (Abteilung): für die gesamte Bevölkerung hauptstädt. bei 120, für das Ausland 200 Bk.

Die meistverbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 88. Arad, Freitag, den 29. März 1935. 16. Jahrgang.

### Völkerbundtagung

für den 15. April einberufen.

Antara. Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes, der türkische Außenminister Tzvetk Nisizki Arras hat die außerordentliche Tagung des Völkerbundes auf Grund des Ansehens der französischen Regierung für den 15. April einberufen.

### Ungarn für Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente.

Bucuresti. Die Blätter verzeichnen mit Genehmigung die Tatsache, daß namhafte ungarische Politiker, wie der gewesene Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen und der Presschef des Ministerpräsidenten Dr. Antal in atollen Versammlungen die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente betonten. Man ersieht darin ein Zeichen, daß Ungarn mit den realen Verhältnissen zu rechnen beginnt.

### Mit Millionen von Bajonetten

stößt Mussolini den Frieden.

Rom. Anlässlich der 16. Jahreswende der faschistischen Herrschaft hielt Mussolini eine Anrede und sagte u. a.: In einem Zeitpunkt, da der politische Himmel verdunkelt ist, bietet Italien der Welt ein Bild der Ruhe, denn Italien hat eine mächtige starke Armee. Italien ist auf alle Ereignisse vorbereitet und wird jedes Hindernis, welches sich in den Weg stellt, beseitigen. Doch ist Italien zur Zusammenarbeit bereit und wird den Frieden mit Millionen Bajonetten stützen.  
Ein Frieden, der auf Bajonetten ruht, kann leicht löchrig werden.

### 10 Milliarden Warentredit

Deutschlands an Rußland.

Berlin. Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen stehen vor dem Abschluß. Von deutscher Seite werden den Russen Kredite von 250 Millionen Mark (10 Milliarden Rubel) bis zu fünf Jahren eingeräumt. Die russischen Bestellungen müssen aber noch im Laufe dieses Jahres erfolgen.

### Keine Rückgabe

des romanischen Goldschates.

Bucuresti. Es ist nunmehr als endgültig anzunehmen, daß die russische Regierung den romanischen Goldschatz, der während des Krieges aus Gründen der Sicherheit nach Moskau überführt wurde, nicht zurückgibt. Der Goldschatz besteht aus 16.000 Eichen Goldbarren im Werte von 314,5 Millionen Goldblei (rund 10 Milliarden in heutigem Wert) und aus sonstigen Wertgegenständen in der Summe von 200 Millionen Sei. Die russische Regierung gibt nur die Staatsarchiv heraus, deren Wert fast ausschließlich als Walfahrtspapier veranschlagt werden kann.

### Ergebnis der deutsch-englischen Verhandlungen:

## Schwache Hoffnung auf Einigung

Deutschland zur Abrüstung bereit, wenn auch die anderen Länder abrüsteten.

London. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Außenministers Simon mit dem Reichsführer Hitler wurde bisher nichts verlautbart. Die Verhandlungen drehten sich hauptsächlich um die Frage der Abrüstung.

Den englischen Politikern wurden seitens der Reichsregierung vertrauliche Berichte vorgelegt, aus welchen hervorgeht, daß alle an Deutschland grenzende Länder auf höchste gerüstet sind und noch immer fort rüsten. Deutschland könne darum aus Gründen der Selbsterhaltung nicht weiter ungerüstet bleiben. Sobald aber die übrigen Länder abrüsteten, wird Deutschland im selben Verhältnis abrüsteten.

Die englischen Politiker haben aus den Reden der deutschen Staatsmänner den Eindruck gewonnen, daß Deutschland in Rußland die einzige Gefahr erblickt.

Aus den Aufsätzen der deutschen Blätter und aus gewissen Erklärungen von deutschen Politikern läßt sich darauf schließen, daß eine Annäherung zwischen den gegenteiligen Ansichten zu erhoffen ist.

Paris. Der englische Außenminister

Simon hat in Berlin der Reichsregierung die Wahl gestellt: Entweder Zusammenarbeit mit England, Frankreich und Italien, oder die vollständige Absonderung und Einkreisung.

Die Antwort Hitlers auf die Schicksalsfrage Simons ist geeignet als Einlenkung angesehen zu werden und bietet die Grundlage zu weiteren Verhandlungen.

### Kein deutsch-japanisches Bündnis

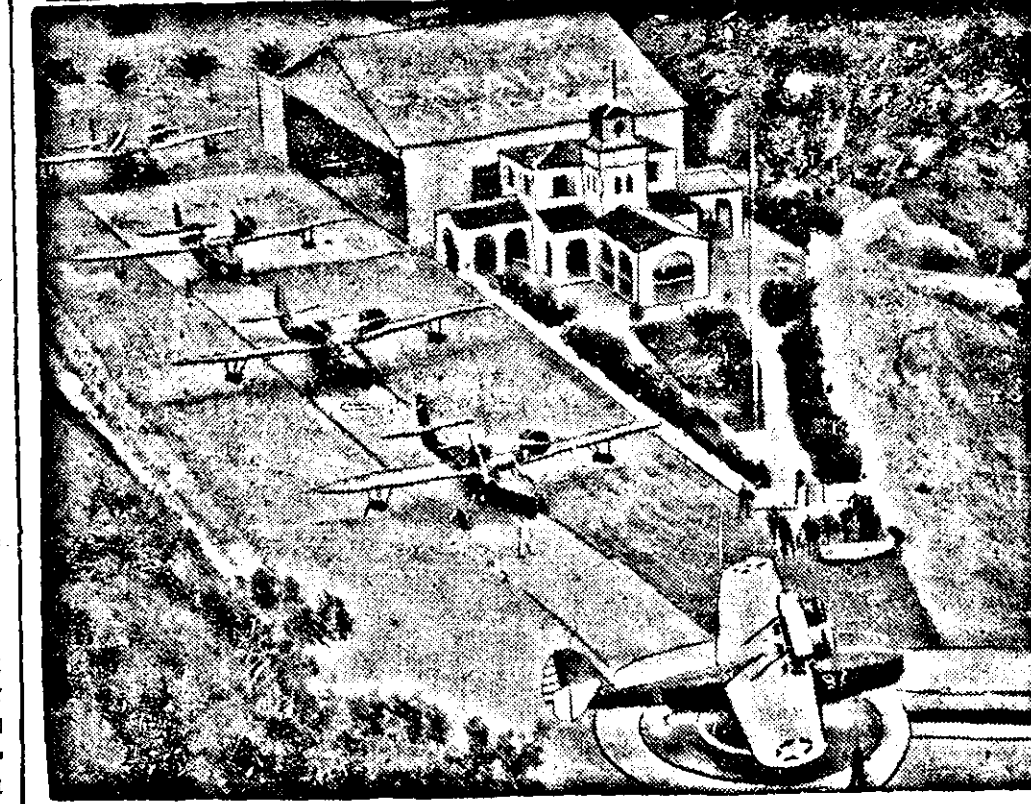
Tokio. Der Außenminister Girotta gab im Parlament die Erklärung ab, daß die Nachricht über Abschluß eines Militärbündnisses mit Deutschland erfunden sei und jeder Grundlage entbehre.

### Kein Umsturz in Oesterreich.

Wien. Die Nachricht über den Zurücktritt des Bundespräsidenten Miklas und Ausrufung der Diktatur unter Führung des Fürsten Starhemberg sind aus der Luft gegriffene Falschmeldungen, an denen kein Wort wahr ist.

### Dem „Weltfrieden“ entgegen:

## Liliput-Flughafen für Flugzeuge.



Der Militärflugplatz auf der kalifornischen Insel Santa Catalina ist wegen der geringen Größe des Rollfeldes nur für Amphibium-Flugzeuge zugänglich. Wenn die Maschinen aufsteigen sollen, werden sie zunächst auf eine Drehscheibe gebracht, aus der sie in Startrichtung gedreht werden. Sie rollen dann eine Betonabfahrbahn zum Wasser hinunter, wo der eigentliche Ausflug vorgenommen wird. Die Landung geht entsprechend in umgekehrter Reihenfolge vor sich.

### Abgefehlte Freundschaft

zwischen Italien und Ungarn.

London. Die „Morning Post“ berichtet über eine merkwürdige Abfehlung des Verhältnisses zwischen Italien und Ungarn, um eine Verständigung mit Jugoslawien zu ermöglichen. Italiens Interesse verlangt gegenwärtig die Freundschaft mit Jugoslawien und dem Balkanbund. Dieser Interessenpolitik opfert Italien die aus Gefühlspolitik betriebene Freundschaft mit Ungarn.

### 3000 Minderheits-Eisenbahner

ins Altreich verlegt.

Mausenburg. Die den Minderheiten angehörenden Eisenbahner der Steiermärker Städte erhielten dieser Tage aus Bucuresti eine Verordnung, laut welcher sie ins Altreich verlegt sind. Es ist die Rede von ungefähr 3000 Eisenbahnern, die jeden Tag der Gefahr ausgesetzt sind, über Nacht ihre Stelle übergeben und ihre neue Stelle im Altreich antreten zu müssen.

### Herabsetzung der Zuckerrübenpreise

verlangen die Zuckerrübenfabriken.

Bucuresti. Im Handelsministerium hat gestern eine gemischte Kommission, welche die Zuckerrübenpreise festzusetzen pflegt, getagt und sich mit dem Wunsch der Zuckerrübenfabriken wegen der Herabsetzung der Rübenpreise befaßt. Die Zuckerrübenbauern verlangen für die gelieferten Zuckerrüben den vorjährigen Preis von 5.700 Lei per Bagaon, während dem die Zuckerrübenfabriken erklären, daß sie durch die Erhöhung der Umsatzsteuern für Zucker eine Mehrausgabe von 30 Millionen Lei haben. Sie nicht voll auf die Konsumenten abwälzen können. Dem Bauern einen geringen Preis für ihre Rüben zu bezahlen. Nachdem abwärts den Vertretern der Zuckerrübenbauern und den Zuckerrübenfabriken keine Eintracht zustande kommen konnte, beschloß der Handelsminister die Angelegenheit einem Studium zu unterziehen.

### Drachlos gelenkte Flugzeuge

Dassland. Der von der amer. See-Flugzeugfabrik in Aussicht genommene Drachlos-gelenkte „Roboter“-Flugzeug aus Kalifornien nach Hawaii ist überraschend schnell Wirklichkeit geworden. Das Versuchsflygzeug, eine zweimotorige Douglas-Maschine, flog von Dassland auf und landete sicher nach dem gelungenen ersten Versuchsflyg.

Auf der ersten Versuchsfahrt, die 15 Stunden dauerte, behandelten sich zu Beobachtungswecken zwei Piloten und ein Mechaniker an Bord. Nach der Landung erklärten sie übereinstimmend, daß dem Roboter-Flugzeug für Kriegszwecke eine große Bedeutung zugemessen werden könne.



# Deutsche Parlamentarier

gegen die Entlassung von deutschen Beamten.

Bucuresti. Im Innenministerium hat eine fortgesetzte Verhandlung der Deutschen Parlamentarier mit Innenminister Inculec stattgefunden.

Von deutscher Seite nahmen an der Beratung die Abgeordneten Dr. Hans Otto Roth und Dr. Otto Herzog teil. Die Vertreter der Deutschen Partei legten gegen die massenweise Entlassung deutscher Beamten entschiedene Verwahrung ein und forderten die Außerkräftsetzung der bereits getroffenen Entscheidungen des Innenministeriums.

fung der getroffenen Entscheidungen in Aussicht und versprach den Vertretern der Deutschen Partei die endgültige Entscheidung der Regierung mitzuteilen.

Die Deutsche Partei forderte auch die beschleunigte Durchführung der Gemeinderatswahlen u. die Gewährleistung der vollen Versammlungsfreiheit.

Der Innenminister versprach grundsätzliches Entgegenkommen, betonte aber ausdrücklich, daß sich die Regierung die fallweise Erledigung der wichtigeren Fragen vorbehalten.

Auffallend ist, daß der Abgeordnete des Araber Gaues Monate hindurch an keiner Aktion teilnimmt, die dem Volksinteresse dient. Seine parlamentarische Tätigkeit besteht im Beheben des Gehaltess und der Diäten. Außerhalb des Parlamentes geht er aber umso eifriger seinem Privatinteresse nach.

## London-Reise

der Königin-Mutter Maria.

London. Laut Bericht der Blätter wird Königin-Mutter Maria anfangs Mai nach London kommen, um an dem Krönungsjubiläum des Königs Georg teilzunehmen. Königin Maria wird bei dieser Gelegenheit den Vorsitz in der Englischen Literarischen Gesellschaft führen, die die 160. Jahreswende ihres Bestandes feiert.

## 164 Schiffe in diesem Winter

verunglückt.

Die furchtbaren Orkane der letzten Monate haben auf See ungewöhnlich zahlreiche Schiffsunfälle verursacht. In den Stürmen der Wintermonate sind insgesamt 164 Schiffe verloren gegangen. Die meisten davon strandeten und wurden dabei so schwer beschädigt, daß sie aufgegeben werden mußten. 37 Schiffe sind gesunken. 17 wurden durch Feuer zerstört. Alle diese Unglücksfälle haben zusammen 140 Todesopfer gefordert.

In Kürze wird sich ein romanischer Militärflugzeug-Staffel zu einem amtlichen Besuch nach Moskau begeben.

wurde bei einem Erbschaftsstreit zwischen In der Gemeinde Surugeni (Bessarabien) drei Brüdern der eine durch Messerschläge tödlich verwundet.

Der Rechtsanwalt Wofse Felmann wurde im Basgauer Wald von Räubern überfallen, die ihm einen Betrag von 120.000 Lei raubten.

Der Professor an der Bucurestier Handelsakademie, Konfer, hat eine Rechenmaschine erfunden, mit welcher man jedwede Rechenaufgabe siebenmal rascher lösen kann als mit anderen Rechenmaschinen.

Dem Beamten des Buzerter Bezirksgerichtes Johann Mlescu wurden in Arab 36.000 Lei, die er beim Steueramt für die Beamtengehälter bezogen hatte, aus der Kassa gestohlen.

In Großwardein haben 500 Arbeiter bei Pöbbus Eisengießerei wegen unerfüllter Lohnforderungen die Arbeit niedergelegt.

In der Gemeinde Dorobant (Araber Komitat) ist auf dem Anwesen des Landwirtes Johann Horvath ein Brand entstanden, dem die Wirtschaftsgebäude zum Opfer gefallen sind.

In der Gemeinde Dunaplatra (Siebenbürgen) hat ein Steueragent einen Landwirt, der sich weigerte den Steuerrückstand eines Verwandten zu bezahlen, durch einen Revolverbeschuß lebensgefährlich verletzt.

Auf der Straße Bucuresti—Blossi wurde ein Bauernwagen mit fünf Insassen, als er das Bahngelände überqueren wollte, vom Lastzug in Stücke gerissen.

Ein romänisches Boot mit fünf Fischern wurde auf dem Schwarzen Meer vom Sturm überrascht und ist untergegangen. Alle fünf Fischer sind ertrunken.

Die ungarischen Manfred Weh-Werke wollen in Romänien eine Stahlrohr- u. Nagelfabrik errichten.

In Prag wurde am 20. März der russisch-tschechoslovakische Handelsvertrag unterfertigt.

Beim amtlichen Nachweis sind bereits 41 Frauen als Miteigentümerinnen im russischen Heeresflugzeugwesen tätig.

Bei einem Hotelbrand in Chicago sind 8 Personen gestorben, 17 wurden schwer und 42 leichter verwundet.

In Chargin (Wandshurken) ist ein großes Munitionslager in die Luft geflogen. Viele Häuser sind eingestürzt. Hunderte Personen sind ums Leben gekommen.

In Jugoslawien haben die Kaufleute Emil Schwager und Boris Goldmann sich wegen Verrechnungsdifferenzen auf der Straße gegenseitig geschrieft.

In das Schloßzimmer des Timisoara-Mehalaer romänischen Pfarrers Virgil Popobici haben unbekannte Personen, nachts durch die Fenster einige Plastersteine geworfen. Die Polizei sucht nach den Übeltätern.

In Deutschlamora fanden in der Zeit vom 17. bis 24. März Missionspredigten statt, welche von zwei Vätern gehalten wurden und auf die Bevölkerung einen guten Eindruck machten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht hat namens der Reichsregierung gestern den deutsch-romänischen Handelsvertrag unterfertigt. Der Handelsvertrag bietet Romänien bedeutende Vorteile.

**Frühjahrsneuheiten**  
in Damen- und Herrenstoffen  
zu den billigsten Preisen in großer Auswahl bei  
**D'én'e's si Pollák**  
Centrale: Timisoara II. Strada 13 August  
Filiale: Timisoara IV. Bezirk, Ecke Str. Bratianu, gegenüber dem Kloster.

## General Dumitrescu verteidigt sich:

### „Ich habe 20 Mill. gefunden, nicht gestohlen.“

Belastende Aussagen seiner Untergebenen.

Bucuresti. Die Strafverhandlung gegen den Genbarmerle-General Dumitrescu ist seit mehreren Tagen im Gange. Bekanntlich ist durch die Untersuchung erwiesen worden, daß General Dumitrescu große Unterschlagungen zum Schaden des Landes begangen hat. Wie viel die gestohlenen Rücklage ausmachen, konnte nicht festgestellt werden. Annähernd wird der Fehlbetrag auf 60—70 Millionen Lei geschätzt.

General Dumitrescu verteidigt sich auf's Dringlichste. Die Herkunft seines ungeheuren Vermögens will er damit erklären, daß seine Frau von Haus aus reich war, dann habe er auch von seinem Sohn Wulu Dumitrescu bedeutende Summen bekommen. Den eigentlichen Grundstein zu seinem Vermögen habe er aber durch einen glücklichen „Fund“ gelegt, sagte General Dumitrescu. Das geschah folgendermaßen: Als man ihn vor den Parlamentswahlen befragte, welchen Betrag er zur Deckung gewisser vertrau-

licher Ausgaben benötige, antwortete er, daß die Summe von 5 1/2 Millionen Lei genüge. Zwei Tage darauf habe er aber 25 1/2 Millionen bekommen. „Ich habe also 20 Millionen gefunden, nicht gestohlen“, rief der General theatralisch aus.

Der Mitangeklagte Oberst Jonescu leugnete auch jede Schuld. Dafür sprach Oberst Erlyak offen. Er sagte, daß auf Anordnung des Generals Dumitrescu falsche Quittungen und Bescheinigungen angefertigt wurden über verschlehtes Material, welches die Genbarmerle nicht erhalten hat. Dies in den Quittungen angeführten Beträge wurden aber der Kassa entnommen und dem General Dumitrescu ausgefolgt. Er und seine Kameraden waren blinde Werkzeuge in Händen des Generals, der damals allmächtig war und die Existenz jedes seiner Untergebenen wann immer vernichten konnte. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

## Kirchengemeindevahl in Gertianosch.

In Gertianosch wurde kürzlich die Kirchengemeinde gegründet und Nikolaus Weber zum Präses, Heinz Wolf zum Vizepräses, Franz Roser zum Schriftführer, Hans Koch zum Kassier, Franz Schmidt zum Verwalter, Martin Wetzler und Matthias Weber zu Kontrolloren gewählt.

## Einzig Ziegenhirt — heute: Jurist

Unter den vielen Fürsten Indiens hat der Herrscher von Baroda, Nachmud Debi die märchenhafteste Karriere hinter sich. Vor 30 Jahren war er noch einfacher Ziegenhirt. Da geschah es, daß der Herrscher von Baroda wegen seiner Grausamkeit abgesetzt wurde und der Ziegenhirt Nachmud, Abkömmling der früheren Dynastie Debi, gelangte auf den Thron. Die Einkünfte des ehemaligen Ziegenhirten belaufen sich auf 2 Millionen Pfund Sterling (1 1/2 Millionen Sch) pro Jahr.

## Schadenfeuer in Chioroc

Im Hofe des griech. orth. Pfarrers in Chioroc entstand Montag nachmittags ein Brand, welchem Stroh, Heu und Wirtschaftsgüter zum Opfer gefallen sind. Der Brand hätte leicht beherrschbar sein können, zumal die Wasserfässer der Feuerwehr gänzlich ausgetrocknet und unbrauchbar waren, da jedoch die Bevölkerung tatkräftig zugriff, konnte das Feuer bald gelöscht werden.

**Inlandsanleihe - Obligationen**  
(Empf. des Ingebank.)  
**Steuerbons**  
Bank u. Verkauf zum vorzuziehenden Tagespreis  
**Goldschmidt Bank A.-G.**  
Arad, Str. Eminescu No. 4.

## Pensionsauszahlung

in Arab und Timisoara.

In Arab hat die Auszahlung der Pensionen am 27. mit den Buchstaben R begonnen. Am 28. gelangen die Buchstaben S, W, R, O, P. und N. am 29. S, L, U, B. J. am 30. A, B, G, D, und am 1. April E, F, G, H, I und J zur Auszahlung.

In Timisoara wurde mit der Auszahlung ebenfalls begonnen usw. am 26. kamen die Buchstaben A—C, am 27. vorm. F, G, H u. W, nachm. S, J u. O, an die Reihe. Am 28. werden ausgezahlt vorm. R, S, N, nachm. mittags W, L, U und I, am 29. die Buchstaben P und M. Die Pensionen für Zivilpersonen werden am Steueramt Nr. 3, Militärpensionen beim Steueramt Nr. 2 und die Eisenbahn-pensionen beim Steueramt Nr. 1 ausgezahlt.

## Dilettantenabend

in Neusanktanna.

In Neusanktanna veranstaltete am Montag, den 25. d. M. der Bauern- und Gewerbe-Jugendverein gemeinsam mit dem Männergesangsverein „Einigkeit“ eine sehr gut gelungene Dilettantenabende, deren Reingewinn zu Gunsten der deutschen Lehrerbildungsanstalt verwendet wird.

Nach der Eröffnungsansprache, die Lehrer Adam Billo hielt, wurde das Stück „Heilige Heimat“ vom Bauernjugendverein; „Die Preisfeier“ vom Gewerbejugendverein aufgeführt, bei welchen sich folgende Mitwirkende auszeichneten: Frä. Barbara Wille, Rosalia Weber, Anna Auer, Barthelme Buchs. Die Leitung des ausgezeichneten Abends lag in den Händen der Herren: Direktor Franz Echerer, Stefan Karl und Schuldbrektor Johann Schuch, die auch die Einstudierung der Stücke vorgenommen haben. Nicht unwahrscheinlich soll die schöne Ansprache des Bauernjugendvereinsleiter Kaplan Hans Bruckler bleiben, der auf die Wichtigkeit der deutschen Lehrerbildungsanstalt hinwies und es den Anwesenden ans Herz legte, für diese Kulturstätte unseres schwäbischen Volkes keine Opfer zu scheuen. Während noch in den Reihen der Männergesangsverein schöne Volkslieder vortrug, nahm der wunderschöne Abend sein Ende.

# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über ein bisher unerreichtes zahlentechnisches Kunststück, welches im Abgeordnetenhaus bei Verhandlung des Stoba-Berichtes enthüllt wurde. Der Nationalgarantist Ermand Galinescu wiederholte im Parlament bei Verhandlung des Stoba-Berichtes das Geu, welches den Steuerroffen über diese Sache hingeworfen wurde, um ihren Hunger nach Sensation zu stillen. Im Schmelze seines Angesichtes wollte Galinescu seine Partei von den Anklagen reinigen, welche der Stoba-Bericht aus „höheren Rücksichten“ so verdächtig schonend gegen sie erhebt. Die Nationalgarantisten haben nur ihre Schuldigkeit getan, behauptete Galinescu und wären an allen Mißbräuchen unschuldig. Da fragte ihn der Verfasser des Stoba-Berichtes, Abgeordneter Benzeiu, ob es wahr sei, daß unter der nationalgarantistischen Regierung nach einer Bestellung im Werte von 10 Millionen 11 Millionen bei Batschisch gezahlt wurden. Galinescu war aus dem Gleichgewicht gekommen, verlor seine Fülle und gab den einzig und allein bestehenden Fall zu, daß mehr Batschisch ausbezahlt wurde, als die Bestellung ausmachte. — Die Namen der Schuldigen wurden nicht erwähnt. Auch darüber wurde die Deffentlichkeit nicht aufgeklärt, wie hoch die gewisse Bestellung von 10 Millionen den Staat in Wirklichkeit zu stehen kam. — Die Räuberei ist auch zwischen den Parteien verpflichtend, wenn diesbezügliche Abmachungen nach dem Grundsatz: „Du mir nichts, ich tu Dir auch nichts!“ abgeschlossen wurden. — In der Stoba-Affäre besteht zwischen den Nationalgarantisten und den Liberalen ohne Zweifel eine Abmachung, denn die Redner bewegen sich innerhalb eines gewissen Rahmens und achten peinlich darauf, nicht durchzubrechen, denn da könnte man in den eigentlichen Panama-Sumpf fallen und das würde so fürchterlich stinken, daß sogar die Steuerroffen wild werden würden und am Ende auf ihre Antreiber losgehen.

— darüber, daß zuweilen auch das gestrenge Militärgericht Einsicht für menschlichen Schwächen hat, überhaupt wenn diese Schwäche im Zusammenhang mit dem schwachen Geschlecht steht. Unlängst hatte sich der Kunstmalier Franz Ketter vor dem Timisoaraer Militärgericht wegen Desertion zu verantworten, weil er nicht zur Waffenübung einrückte. Ketter führte zu seiner Entschuldigung an, daß er an eine Lingel-Langel-Längerin sein Herz und das bischen Verstand verloren hatte und als diese nach Budapest zurückfahren mußte, überschritt er die Grenze ohne Paß und verlebte mit seiner Geliebten in Budapest goldene Tage. Doch nur so lange, als Gold und Geld anhielten. Als er „schwarz“ war, hatte die Liebe der Längerin ein Ende und der Verlebte war zu Verstand gekommen. Er schlich sich wieder ohne Paß über die Grenze zurück und meldete sich sofort bei der Militärbehörde. Er hatte nicht die Absicht, sich seiner militärischen Pflicht zu entziehen, sondern er hatte bloß vor, auf alles vergessen. — Den Richtern entspannten sich die gesichtslosen Gesichter während der Verteidigung des aus Liebesnarrtheit zum Deserteur gewordenen Maliers. Der Verteidiger brach ihre Strenge durch einen heimtückischen Einfall dann gänzlich. Er breitete eine Anzahl von Photographien der Längerin vor den Richtern aus und sagte: „Ist es ein Wunder, daß Ketter dem Zauber eines so schönen Mädchens nicht widerstehen konnte?“ Die Richter betrachteten die Photographien und fanden es begreiflich, daß Ketter die Liebesübung der Waffenübung vorgezogen hat. Da rum verurteilten sie ihn auch nur auf 7 Monate anstatt auf 1—2 Jahre Kerker.

\*) Bei stölkendem Stuhlgang, aufgetriebenen Unterleib und allgemeinem Unwohlsein leitet das sehr milde, natürliche „Frang-Josef“-Wasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhilft in vielen Fällen die Entstehung von Blinddarmentzündungen.

# Verpolitisierung unserer Genossenschaften

Der „Erneuerer“-Stiefel droht alles zu zertreten.

Aus Timisoara wird uns geschrieben: Der Genossenschaftsgedanke soll dem durch und durch ungenossenschaftlichen Banauer deutschen Bauerntum die Erneuerung bringen. Die enge Verflechtung der Wirtschaftsinteressen durch gemeinsame Verwertung der Erzeugnisse und die gemeinsame Veräußerung gewisser Warenartikel soll die Mitglieder in Wirtschaftssolidarität vereinen und mit der materiellen Solidarität zugleich soll langsam auch die Solidarität der Seelen erweckt werden.

So lautet ungefähr das Grundgesetz der Genossenschaftsidee. Bisher steht es mit der wirtschaftlichen Solidarität unserer Genossenschaften noch sehr schwach. Die seelische Solidarität, der sogenannte Genossenschaftsgeist, ist überhaupt noch nicht erweckt. Es fehlt an „Erweckern“.

Dafür fehlt es an „Erneuerern“ nicht. Dieser Geist spukt im Raiffeisenhaus am Domplatz schon lange. Der Leiter der Zentralgenossenschaft Hans Anton verwahrte sich immer heftig gegen den Vorwurf, daß die Genossenschaftspolitik betreibend. Die Gerichte haben jedoch jetzt ihre Bestätigung gefunden durch die Tatsache, daß Dr. Konrad, — Genossenschaftsleiter u. Dickfreund des H. Hans Anton, — sich offen der neugegründeten Volkspartei anschloß. Diese neue Partei ist aber nichts anderes, als die ehemalige Erneuerer-Partei. Da Gaubatteur Franz Adam Winnich offen erklärte: „Die Partei bin ich“, hat Dr. Konrad als Mitleiter der Zentralgenossenschaft sich und die Genossenschaft unter das Kommando Winnichs gestellt.

Daß es so weit gekommen ist, dafür trifft Hans Anton mit einigen „angebräunten“ Freunden ein gewisses Verschulden. Man hat Anton oftmals auf die unheilvollen Folgen der Verpolitisierung der Genossenschaft aufmerksam gemacht. Leute, die das Gras wachsen hören, sind aber taub für Vernunftgründe.

Als Barjasscher hätte Hans Anton diesen Erneuerer „Winnich“ kennen müssen, denn Barjamosch liegt nur acht Kilometer entfernt. Da hätte Anton doch die bitteren Klagen der vielen armen Leute hören müssen, die ihre schwer erarbeiteten Ersparnisse bei dem Unternehmen verloren, dessen General-Direktor Winnichs Vater und dessen Direktor der Erneuerer-Winnich selbst war.

Die Erneuerer-„Winniche“ haben bei der Zentralgenossenschaft schon bisher eine beträchtliche Rolle gespielt. Jetzt sind sie, wie man hört, nicht mehr damit zufrieden u. wollen die Hauptrolle spielen. Franz Adam Winnich hat dem Leiter Hans Anton offeriert: „Ich werde Sie in drei Wochen vernichten, wenn Sie nicht in meine Partei eintreten“.

Es wird sich zeigen, ob in der bevorstehenden Generalversammlung der Zentralgenossenschaft die Verpolitisierung gänzlich die Oberhand bekommt. Wenn sich diese unpolitisch gedachte Volkspartei unter die Herrschaft der Erneuerer-Stiefel begibt, kann man der Genossenschaft und der Genossenschaftsidee mit voller Gewißheit dasselbe Ende voraussagen, welches die Adam Winnich A.-G. in Barjamosch genommen hat.

## Unsere Wirtschaftspolitik ist:

# Eine Politik der Katastrophen

Drofflung und Vernichtung des Handels und Gewerbes. — Haszfeld — ein sterbender schwäbischer Marktort.

Bei der am Sonntag in Haszfeld stattgefundenen Generalversammlung des dortigen kaufmännischen Vereines stellte der Obmann folgendes fest:

— Durch die ununterbrochene Entmischung der Regierung in die Privatwirtschaft wird diese rettungslos einer Katastrophe überantwortet. Die Freiheit des Handels ist unterbunden. Autarkia und Absperrung der Grenzen vernichten den legitimen Handel und durch die schwankende Grundlage der Kurse werden unzählige Existenzen vernichtet. Wenn es so weitergeht, ist eine Umstellung des Handels notwendig, der heute nicht mehr um seine kleinen Reserven, sondern um das nackte Dasein, um das tägliche Stückchen Brot zu kämpfen hat.

Als Grenzgemeinde haben wir insbesondere viel zu leiden. Ist es jedoch so schlimm, daß man diesen Schäden und so fortschrittlichen Ort deshalb zugrunde richtet, weil er zufällig an der Grenze liegt? Wir haben keine zweckentsprechenden Straßen. Trotz dem man die Angelegenheit der Haszfeld-Johanniskelder Eisenbahnlinie längst hätte erledigen können, ist auch dies nicht geschehen.

Haszfeld ist heute ganz auf sich selber angewiesen. Der heute noch vorhandene geringe Verkehr sieht und fällt mit unserem Handel. Je mehr Kaufleute der Steuerwalze zum Opfer fallen, um so mehr wird auch der heute noch vorhandene Verkehr zusammenschrumpfen.

In den letzten Zeit wurden viele Existenzen vernichtet. Mit andern Worten heißt man das heute bei uns: „Liquidierung der Steuern“!

Der Arbeiter ist schlecht bezahlt. Der öffentliche Beamte erhält statt des überall mangelnden Geldes — Gutsgeld. Beide Berufsstände sind nicht mehr aufnahmefähig und auch nicht lauffähig. Indessen trifft dasselbe

auch für den Gewerbetreibenden, Kaufmann und den Intellektuellen zu. Allein der Bauer wäre heute noch in der Lage, den Verkehr und die Wirtschaft zu beleben. Er ist jedoch viel zu klug, als daß er sein Geld verausgaben würde. Er spart vielmehr, weil er sich und die Seinen vor eine ungewisse Zukunft gestellt sieht. Nichtsdestoweniger muß wenigstens der heute noch spärliche örtliche Verkehr aufrechterhalten werden...

Bei der Neuwahl wurde zum Obmann Daniel Werfching, zum stellvertretenden Obmann Peter Anton, zum Hauswart Hugo Wild, zum Sekretär Julius Reß, zum Kassier Josef Adermann, zu Buchwarten Josef Käuber und Peter Engelmann, zu Rechnungsprüfern Johann Altmann und Mathias Kiebler gewählt.

In den Ausschuss wurden Aristof Adam, Michael Anton, Heinrich Bandenburg, Johann Barbier, Eugen Bod, Josef Meintinger, Ernst Fagel, Anton Konosch, Johann Korrab, Genra Mayer, Samuel Klein, Ludwig Rindemacher, Nikolaus Markschall, Nikolaus Michels, Martin Reichrath, Josef Reichenhoh, Eugen Schelmaier, Johann Schmidt, Peter Schmidt, Peter Weber und Josef Wener als obersteinständige und Martin Kämmer, Franz Wild, Anton Robbt, Heinrich Grabl, Carl Packer und Arpad Benzal als stellvertretende Mitglieder ernannt.

## Numerus valachicus

sogar für Arbeiter.

In Timisoara hat die gründende Versammlung des „Nationalen Syndikates“ stattgefunden. Das Syndikat will den „Numerus valachicus“ verwirklichen, das heißt es sollen bei den öffentlichen und auch sonstigen Arbeiten zum mindesten 80 Prozent Rumänen beschäftigt werden. Die Minderheiten werden von der Luft leben müssen.

## Kino-Programm

Urania-Kino, Arab.  
Telefon 480.  
Freitag und Samstag um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr  
„Die Artisten“  
mit Harry Niel in der Hauptrolle.

# Theater

Programm des Kaiser und Stadt-Theaters.

Donnerstag abends 9 Uhr, Freitag abends 9 Uhr, Samstag nachmittag 5 u. abends 9 Uhr: „Bibi“. Ein Operettenschlager von Abraham.

## Neues Amt gegen Preistreiber

Bucuresti. Das Handels- und Industrieministerium hat eine neue Verordnung zur Verhinderung von Preiserhöhungen und zur Beseitigung der Spekulation fertiggestellt. Es wird im Ministerium ein Büro eingerichtet, an welches die Handelskammern jeden 1. und 15. diesem Büro die Preise zu berichten haben werden.

Das Ministerium gibt nicht bekannt, wie viele Direktoren außer dem unvermeidlichen Generaldirektor und wieviele Generalsekretäre, sowie Beamten in diesem Büro sitzen und auf die Berichte warten werden, daß die Preise noch immer in die Höhe gehen.

## Achtung Konkursierungs-Schuldner

Der 7. April ist der letzte Termin, bis zu dem alle landwirtschaftlichen Umschuldner, die ihre Schulden in zwei oder fünf Jahren begleichen wollen, die entsprechende Rate bezahlen müssen.

Diese Rate beträgt für die landwirtschaftlichen Schuldner, die ihre Schulden in zwei Jahren zurückzahlen, 15 Prozent ihrer Schuld, wie sie für den 7. April 1934 errechnet wurde, und für diejenigen, die ihre Schulden in fünf Jahren zurückzahlen 8 Prozent ihrer für den 7. April 1934 errechneten Schuld. Zu dieser Rate kommen noch 3 Prozent Zinsen, gerechnet vom 7. April 1934 bis zu dem Tage, an welchem die Zahlung erfolgt, also spätestens bis 7. April 1935. Von dem zu zahlenden Betrage wird bis zum 15. November 1934 gezahlte Summe im Abzug gebracht.

Für die übrigen landwirtschaftlichen und städtischen Schuldner, die ihre Schulden nur in 17 bezw. in 10 Jahren bezahlen wollen, ist der nächste Zahlungstermin der 15. Mai l. J.

## Schreibmaschine für Blinde



Die Spezialschreibmaschine für Blinde bringt jetzt die amerikanische Blindenfürsorge heraus. Die Maschine weist nur 6 schwarze Anschläge (siehe das oben eingeschnittene Bild) und die weiße Leertaste. Dieses erklärt sich daraus, daß das Alphabet der Brailleschrift nur 6 Punkte verwendet, die je nach ihrer Stellung zueinander einen bestimmten Buchstaben ergeben.

# Kleiderlauf ist Kaufen Sie bei Muzsay! Verlässliche und Billige Preise Vertrauenssache! Selbstverfertigte Kleider. „Mercur“-Blücher sind gültig

## Unstalt Prüfung / Sprachkurs

für die durchgefallenen konfessionellen Lehrer.

Wie wir vorher berichteten, hätten die bei der Sprachenprüfung durchgefallenen konfessionellen Lehrer und Professoren im Mai eine neue Prüfung ablegen müssen. Das Unterrichtsministerium hat nun angeordnet, daß diese Lehrer und Professoren an einem im Sommer abzuhaltenden Sprachkurs teilzunehmen haben. Gleichzeitig gibt das Ministerium bekannt, daß die Sprachenprüfung unterbleibt.

Die beste u. billigste Nebenprize ist die original

## Chaudoir

(Fabrikniederlage) Maslen-Selbstenlebe original Schweizer Fabrikat, in jeder Größe u. jedes Quantum sofort zu haben (Fabrikniederlage). Bestandteile zu Pumpbrunnen, Brunnenrohre billiger als irgendwo anders. Auf Consumkächer 3 Monate Kredit.

Csetel & Seitz Eisenhandlung, A. u. S. D. Gegenüber dem „Schwarzen Kamm“.

## Bauern verprügeln

Cuzaj-Studenten.

Bucuresti. In einer Gemeinde des Komitates Ilfov wurden die cuzajischen Studenten M. Athanasu und G. Nitrobaß bei einer Propagandaverammlung von Bauern, die man mit chauvinistischen Schlagwörtern verhetzen wollte, verprügelt.

## Bertlanoscher Unfall

mit tödlichem Ausgang.

In Bertlanosch wird gegenwärtig die Jagdlei „Concordia“, welche Eigentum des Banatar Bankvereines ist, abgetragen. Bei dieser Arbeit war dieser Tage auch der 74-jährige Heinrich Jß tätig, der sich bei dieser Gelegenheit das Labalagebein verletzten wollte. Der alte Mann wurde aber von einem herabstürzenden Balken so schwer verletzt, daß er nach unsäglichen Schmerzen verschied. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

\*) Das Bad „Simay“ in Krad hat auf allgemeinen Wunsch abermals eine 10-tägige billige Badeaktion eingeleitet, die vom 21. bis zum 31. März dauert. Während dieser Zeit kann jeder um den halben Preis baden, ohne einen Badecoupon vorzuweisen.

## Neuer schwäbischer Arzt.

Unser Landmann, der junge cand. med. Hans Schmidt aus Benaubheim wurde am 22. März an der Karls-Französischen-Universität in Graz zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

## Galschaer Gattenmörder

zu 3 Jahren verurteilt.

Wir berichteten seinerzeit, daß in Galscha der Landwirt Lodor Palmageanu seine Frau im Streit erschlug. Palmageanu war Jahre hindurch in Amerika und sandte seiner Frau fleißig Geld. Die Frau kaufte um das Geld ein Joch Feld nach dem anderen, welches sie auf ihrem Namen schreiben ließ. Als der Mann aus Amerika nach Hause kam, um nun von seinen Ersparnissen seine alten Tage zu verbringen, wurde er von seiner Frau verstoßen. Der im Elend geratene Mann bettelte umsonst von seiner Frau, daß sie ihn erhalte, diese samt ihrer Tochter wollten von dem alten Mann nichts wissen. Als Palmageanu gelegentlich wieder abgewiesen wurde, ver setzte der erbitterte Mann seiner Frau mit einer Hacke einen so wichtigen Schlag, daß diese zwei Tage darauf starb. Der Gerichtshof verurteilte Palmageanu zu 3 Jahren Gefängnis, welche Strafe die Zivilsoaraer Tafel auf drei Jahre herabsetzte. Palmageanu appellierte an den Kassationshof.

## Sachliche Betrachtungen über die

# Kirchengemeindefakungen

vom geschichtlichen, völkischen, sozialen und juristischen Standpunkte.

Von Dr. Jakob Krohn, Rechtsanwalt in Berjamosch.

### Einleitung.

Die Leitung der Jungschwäbischen Volkspartei hat an mich das Ansuchen gerichtet über die Kirchengemeindefakungen ein Referat zu erstatten. Bei Ausarbeitung dieses Referates haben sich so mannigfaltige Gesichtspunkte ergeben, daß ich mich entschließen mußte, eine umfangreiche Arbeit erscheinen zu lassen, um dieser Frage gerecht zu werden. Dazu hat mich auch das überaus große Interesse, das sowohl der Ausschuß unserer Partei meinem Referat entgegenbrachte, wie auch von Seiten unserer röm. kath. Glaubensgenossen aus dem ganzen Banat, aus Stadt und Land dieser Frage gegenüber bekundet wird, bewogen. — Dieses allgemeine Interesse ist gewiß freudig zu begrüßen, weil es sich einer bisher bei unserem Volke vernachlässigten Frage: der Kirchenorganisationsfrage zuwendet, die nach großen Gesichtspunkten zu lösen eine verdienstvolle Aufgabe aber auch eine Festigung unseres Minderheitenvolkes bedeutet.

Der ganze Stoff wird in drei Hauptstücken behandelt: Die sachliche Besprechung der vom Bistum herausgegebenen Satzungen, zweitens: die Organisationsfragen der röm. orth. Kirche als Musterbeispiel für die Organisierung einer Kirchenautonomie besonders einer Minderheitskirche und drittens die Organisierung unserer röm. kath. Autonomie in Rumänien.

### I. Hauptstück. Besprechung der Satzungen.

#### 1. Warum diese Satzungen eigentlich verfaßt wurden?

Unsere röm. kath. Kirche war in Ungarn als Staatskirche nicht genötigt die eigenen Gläubigen empfindlich zu belasten. Sowohl der Staat, wie auch die Patronatsherren haben Pfarren, Schulen und sonstige röm. kath. Institutionen errichtet erhalten. Freilich waren diese Erhalter durch ihre fürstlichen Bestützer und Pfanden hoch über die Notwendigkeit gestellt, etwas von den Gläubigen zu beanspruchen. — Und wie denn der Patronatsherr, der Herr Graf, oder der Herr Erzbischof „unser Herr“ war, so war auch das Verhältnis des von diesem besoldeten u. zur Einnahme vorgeschlagenen, eigentlichen von seinem Willen abhängenden Pfarrern zu den armen röm. kath. Gläubigen eher die des Herrschaftsverwalters zu den Selbstbesorgten, nie aber die eines deutschen Vuders zum schwächeren Bruder, oder eines väterlichen Beschützers zum verirrten, verunglückten Kind.

Nach dem Eingliedern in den neuen Staat hat sich die Lage von Grund aus geändert. Wir Katholiken wurden zur Minderheit, die kath. Kirche eine Minderheitskirche. Die Güter wurden fast alle vom Staat enteignet, dieser hat jedoch unsere Geistlichkeit und Lehrer schlecht, später gar nicht besoldet. Die röm. kath. Kirche mußte Mittel und Wege finden, ihren Bestand hier in Rumänien zu sichern, dessen Staatskirche die griechisch orth. röm. Kirche ist.

Die röm. kath. Kirchen, Schulen, Pfarren u. sonstigen Institutionen sollen u. müssen erhalten werden. Das Bistum und das Domkapitel sind arm geworden, die Pfarrpersonen dienen zur Befolgung des Pfarrers. Es blieb daher nichts anderes übrig, als die röm. kath. Gläubigen selbst anrufen Opfer zu tragen, und Kirchenbeiträge, Steuer zu zahlen. Kath. Kirchengemeinden mußten gegründet werden natürlich auf Grund der rumänischen Organisationsgesetze. — Seitdem ist aber der Geist der alte

geblieben. — Sowohl unser Volk, wie auch die kath. Geistlichkeit sind noch größtenteils in diesem Geiste erzogen, denken und fühlen auch noch meistens wie früher. — Daraus ergabten dann die vielen Konflikte, welche zwischen Geistlichkeit und Volk, zwischen Kula und Kirchengemeinden, Gläubigen und Kirchengemeindefakung entstanden sind. Das Volk verstand es nicht, daß wir nunmehr die Existenz des Lehrers, des Geistlichen, die Erhaltung der Kirche und Schule aus eigenen Beiträgen zu sichern haben, die Geistlichkeit und die Kula aber stehen noch immer auf dem Standpunkte der alten ungarischen Herrenrechte. Der Geist der echten Opferbereiten „Gemeinschaft“, zu welcher wir alle gehören: auch der Bischof selber, und der Aermste sowohl, wie der Reichste und daß alle Institutionen, sei es religiöse oder weltliche, sei es Kirchenvermögen, Agrarfeld, oder sogar Stologiebüden der Geistlichkeit: alles nur zu einer einzigen Kraft im Dienste der Gemeinschaft vereinigt werden muß: dieser Geist fehlt noch. . .

Und ohne diesen Gemeinschaftsgeist, den naturgemäß die Führer am tiefsten erleben und durch ihr Leben und Verhalten ihren Gläubigen ins Gemüt einträufeln sollen, ohne dieses Selbstaufopfern der Großen, damit die Kleinen auch leben, kann eine Minderheitskirche nicht bestehen.

Dieser Geist fehlt. Unser Volk ist nicht von jenem Bewußtsein durchdrungen, daß die Aufrechterhaltung von Kirche und Schule die Aufrechterhaltung des Volkstums selbst bedeutet. Die Gläubigen wollen die zur Erhaltung von Kirche und Schule erforderlichen Beiträge (Kirchensteuer) nicht zahlen und so sah sich die kirchliche Behörde gezwungen, gegen die Rückständigen das Gericht in Anspruch zu nehmen. Die Gerichte bemängelten es wieder, daß die Satzungen der Kirchengemeinden vom Bistumsterium nicht genehmigt waren.

Die bischöfliche Kula hat nun, um die Kirchengemeinden in die Lage zu versetzen, die Steuern einstreifen zu können u., um die Reibereien aus der Welt zu schaffen, Satzungen ausgearbeitet, durch das Ministerium gut heißen lassen und legt dieselben als allgemeinerpflichtende Organisationsnormen den Kirchengemeinden vor, ohne, wie es mit den früheren Satzungen geschah, die Gläubigen befragt zu haben.

Letzten Endes ist der eigentliche Zweck dieser neuen „einheitlichen und allgemein verpflichtenden Satzungen“ eine Handhabe zu bieten allen Kirchengemeinden zur schnelleren und sichereren Besteuerung und Eintreibung der Kirchensteuern. Ein höheres Ziel hat sich scheinbar ihr Verfasser nicht gestellt.

(Der nächste Aufsatz erscheint in der Mittwochsfolge und wird sich mit den Satzungen selbst befassen.)

## 500 Millionen-Geschäft mit Schweden.

Bucuresti. Der Wirtschaftsausschuh der Regierung hat über Vorschlag des Ministers Manolescu-Strunga ein großes Lausgeschäfts, das die schwedische Gesellschaft „Trega“ durchführt, genehmigt. Diese soll Waren im Wert von 500 Millionen Lei ausführen. Der Gegenwert wird in der Weise beglichen, daß 200 Millionen in Devisen der Nationalbank übergeben werden, während der größere Teil durch Wareneinfuhr in der Höhe von 300 Millionen Lei gedeckt wird.

# Neue Bücher

## „Die Mooschwaiqe“.

Von E. O. und Ely Petersen. 200 Seiten mit 66 Zeichnungen u. 4 Fotografien. (Verlag Knorr & Hirth, München.) Gebestet RM. 4.50, Leinen RM. 5.20.

\*) Dieses Buch schildert, wie zwei Menschen Wurzel schlagen in die Erde, wie sie aus einem Stück Moorland u. einem uralten Hause einen der schönsten Gärten schaffen u. ein Heim voll echter Kultur, wie sich große und kleine Menschen in diesem ihrem Bezirk tummeln und Leib und Freud' erfahren, wie sie selbst die Landschaft, die Tiere, die Jahreszeiten erleben und das bodenständige Volk, wie sie an vielen Misserfolgen immer wieder lernen, wie sie die deutsche Notzeit überstehen und immer wieder anderen Freude und Sonne spenden können. Fürwahr ein zauberisches Buch, dem beglückende Wärme und Zuversicht entströmt, obgleich es auch die Schattenseiten des Lebens und der Zeit streift. Die Ausstattung ist vorbildlich: 66 entzückende Zeichnungen hat Carl Dlaf Petersen eingestiftet. Dazu vier prächtige Fotografien! Druck und Papier sind hervorragend! Dieses Buch wird seinen Weg aus sich heraus machen, denn es ist ein Buch deutscher Innerlichkeit, deutscher Erdbundenheit und wahren Humors!

## Erstling Lambs:

### „Hochzeitsreise — aber wie!“

Im Postenkutter durch zwei Weltmeere. In Leinen gebunden, 240 Seiten, mit 42 Abbildungen und 2 Karten. Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.

Eine Hochzeitsreise, die von Norwegen nach Sydney geht, ist nicht alltäglich. Sie aber, in einem kleinen Postenkutter durch den Atlant, durch den Panamakanal und den Stillen Ozean zu unternehmen, ist etwas ganz Neues. Drei Jahre dauerte die abenteuerliche Seefahrt und als das kleine Boot im schweren Sturm vor den Klippen Neuseelands Schiffbruch erleidet, sind ein Sohn und eine Tochter geboren. Man braucht nicht Seeman zu sein, um an dem lebendig und unbekümmert geschriebenen Buch Freude zu haben, zumal diese Bilder und Karten, sowie ein Verzeichnis der seemännischen Fachausdrücke beigegeben sind. Von der ersten bis zur letzten Seite weht frischer Seewind durch die Schilderung; wer die See liebt, wird das Buch, seinen Verfasser und seine Familie lieben.

## Alfred Suggenberger:

### „Der Kampf mit dem Leben“

Erzählungen. 187 Seiten, gebestet Rml. 2.50, in Leinen gebunden Rml. 3.50 Verlag S. Staackmann, Leipzig.

\*) Suggenberger verleugnet sein Geschlecht nicht; die großen alemannischen Epiker, insbesondere die Schweizer Landsleute, die Bräter, Gottschell, Keller sind seine unmittelbaren Ahnen. So gefüllt im Erleben wie klar an Schönheit, voll von Blut und Seele, gleich an Kraft des Gemüts und Treue der Gesinnung, wachsen die Erzählungen aus dem Boden der Heimat zu echter künstlerischer und menschlicher Reife.

## Eine Fahrt ins Bunte

\*) für 30 Pfennige, wöchentlich einmal. Neben Moment eine andere sonnige frühliche Haltestelle. Ständige Aussicht in das Reich des Humors, der Lustigkeit und der unbeschwerteren Lebensauffassung vermitteln die „Fliegenden Blätter“, München 27., Mühlstraße 24.

## Elektrisch betriebenes Gewehr

Sondon. Ein englischer Soldat, der im Zivilberuf Elektrotechniker ist, hat ein wassermengewehr verfertigt, welches elektrisch betrieben wird und in der Minute 1500 Schüsse abzugeben vermag.

Die Werkzeuge für den Massenmord werden in immer vollkommener Ausführung erfunden. Das muß der Krieger auskosten, während der größere Teil durch Wareneinfuhr in der Höhe von 300 Millionen Lei gedeckt wird.

### Abrechtsflorer Landwirt

ist den Kartenspielspielern nicht ins Garn gegangen.

Dieser Tage war der Abrechtsflorer Landwirt Josef Opetz im Limesoara, wo er geschäftlich zu tun hatte. Als er in der Stadt spazierte, gefellte sich ihm ein eleganter, gepflegter Mann zu und erkundigte sich, ob man in seiner Gemeinde Mais und Weizen kaufen könnte, er benötige einen Einkäufer. Als Opetz dies bejahte, gingen sie in ein Wirtshaus, um mit dem „Direktor“ zu sprechen. Der „Direktor“ war noch nicht dort, da nahmen die zwei an einem Tisch Platz und warteten. Bald kam einer mit Karten zum Tische, da forderte der gutgekleidete Mann Opetz auf, er möge auch auf „Karte gewinnen!“ setzen. Opetz übernahm die Karte sofort und ließ den „Getreidegroßhändler“ allein auf den „Direktor“ warten. Herr Opetz teilte uns den Fall selbst mit, um die Dorfleute zu warnen, sich mit solchen Gaunern nicht einzulassen, zumal diese alle mögliche Kniffe erfinden, um ahnungslosen Dorfleuten das Geld im Wirtshaus herauszulocken.

\*) Wissen Sie auch schon, daß man Herrenstoffe am besten und am billigsten bei der Firma Denez & Pollak kaufen kann? Zentrale Thaisoara II., Str. 3 Augusti, Filiale: IV., Gde Str. Dratiaru, gegenüber dem Kloster.

### Amerika gegen die Kriegsgewinner

Washington. Dem Senat wurde ein interessanter Gesetzesentwurf vorbereitet, der gekannt wäre, dem Nutzen der Kriegsgewinner das Handwerk zu legen und alle zum Schwelgen zu bringen. Die aus gewinnstreichlichen Absichten bekehrte Anhänger des Krieges sind. Seit dem Vorkriegsstand sollte jeder Jahreserwerb über 10.000 Dollar im Kriegsjahre in die Staatskasse wandern. Die Rüstungsindustrien sollten aber auch vermehrt besteuert werden, daß sie höchstens mit einem Nettoerwerb von drei Prozent arbeitbar könnten.

### Drillings-Räuber.

Ein seltener Fall ereignete sich in der Gemeinde Maul Alb. Dort brachte die Kuh des Bauern Jon Tutunca auf einmal drei Räuber zur Welt. Die drei Räuber sind vollkommen gesund und lebensfähig.

### Mann und Frau am Tage der goldenen Hochzeit gestorben.

Aus Werschetz wird folgender nicht alltäglicher Fall berichtet: Der 76-jährige Landwirt Georg Chorogebits hat mit seiner Gattin, die im 75. Lebensjahre stand, den Tag der goldenen Hochzeit in voller Gesundheit erlebt. Am Jubel sollte ein beschelndes Fest die Kinder und nahen Anverwandten vereinen. Am Morgen des Jubeltages fühlte sich aber Frau Chorogebits nicht wohl und blieb im Bette liegen.

Der alte Mann verlor aber die gute Laune nicht und sagte auf der Gasse zu einer Nachbarin scherzend: „Meine Wie ist am Tage unserer goldenen Hochzeit krank geworden. Am Ende stirbt sie und da muß ich mir eine junge suchen!“

Ins Haus zurückgekehrt, sprach er mit seiner Tochter, die in der Küche das Festmahl vorbereitete und ging dann ins Zimmer zu seiner Witwe, die eingeschlafen war. Als die Tochter später ins Zimmer trat, um zu sehen, wie es mit der Mutter aussehe, sah sie den Vater stehend, dem Kopf auf dem Tische liegend. Sie wollte ihn wecken, da er anscheinend schlief. Es war vergebens, denn er war tot. Seine frange Frau erwachte auf den Angstschrei der Tochter und als diese ihr mitteilte, daß der Vater tot ist, wurde die alte Frau vom Hergischen gerührt u. ist ebenfalls gestorben. Das auf so harmonische Art aus dem Leben gegangene Ehepaar wurde unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

# Grippe? A S P I R I N

## Den größten Beamtenstand

in Europa hat Rumänien.

Der Bukurestter Universitätsprofessor, Constantin Georgescu, hat einen Ausweis über unseren Beamtenstand und die Beamtengehälter zusammengestellt, aus welchem hervorgeht, daß Rumänien den größten und teuersten Beamten-Apparat in Europa hat. 85 Prozent des Staatshaushaltes werden für Beamtengehälter und -Pensionen verausgabt. Davon entfallen auf die einzelnen Ministerien folgende Beträge:

Ministerium	Beamtenzahl	Gehälter
Finanzministerium	21.656	1.201.852.495
Innenministerium	35.392	1.191.623.485
Justizministerium	13.643	723.641.000
Außenministerium	577	206.252.000

Ackerbauministerium	5.736	374.106.273
Gesundheitsministerium	7.732	198.145.986
Handelsministerium	1.454	126.252.525
Seeresministerium	24.988	2.489.827.238
Arbeitsministerium	561	40.918.000
Unterrichtsministerium	83.424	2.775.453.326
Ministerpräsidentium	62	5.180.282
Zusammen:	202.225	11.552.252.559

Dazu sind noch die Bezüge in Naturalien zu rechnen, sowie die aus dem Budget zu bezahlenden Auslandsschulden in Abzug zu bringen, so ergibt sich die Tatsache, daß 85 Prozent unserer Staatseinnahmen für Beamtengehälter verwendet werden. In dieser Beziehung stehen wir an der Spitze aller europäischen Staaten...

## Sträflicher Leichtsin eines Sanatoriums

Entlassener Lungentuberkulöser Kranke stirbt im vollbesetzten Eisenbahnwaggon.

Wir lesen in der „Kronstädter Zeitung“: Ein trauriger Vorfall hat sich in einem Abteil des Schnellzuges Nr. 38 ereignet. Als der Zug sich auf der Strecke zwischen den Stationen Marienburg und Kronstadt befand, verfiel in einem Abteil ganz plötzlich ein ungefähr 25 Jahre alter Mann.

Die entsetzten Mitreisenden, die den plötzlichen Tod nicht erklären konnten, verständigten die Kronstädter Bahnhofspolizei, die die Untersuchung zur Aufklärung der Todesursache erteilte und feststellte, daß der Tote mit einem Privatbeamten aus Braila, Hermann Fantovici, identisch ist.

Er litt an schwerer Lungentuberkulose und war, da er sich im letzten Stadium befand, aus einem Klausenburger Sanatorium entlassen worden, um zu seinen Angehörigen zu fahren.

Dieser traurige Fall zeigt blühartig, mit welcher einem sträflichen Leichtsin die primitivsten hygienischen Regeln mißachtet werden. Ein todkrankes Mitglied, das an einer gefährlichen ansteckenden Krankheit leidet, wird ohne jede Begleitung in ein Abteil zu anderen Reisenden gesetzt, und diese der Gefahr einer Ansteckung preisgegeben. Wie ist es möglich, daß Ärzte die Gesundheit anderer Menschen so gefährden können? Gibt es kein Gesetz, das für die Beförderung solcher Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, besondere Abteile in einem Zug festsetzt?

Dieser traurige Fall zeigt blühartig, mit welcher einem sträflichen Leichtsin die primitivsten hygienischen Regeln mißachtet werden. Ein todkrankes Mitglied, das an einer gefährlichen ansteckenden Krankheit leidet, wird ohne jede Begleitung in ein Abteil zu anderen Reisenden gesetzt, und diese der Gefahr einer Ansteckung preisgegeben. Wie ist es möglich, daß Ärzte die Gesundheit anderer Menschen so gefährden können? Gibt es kein Gesetz, das für die Beförderung solcher Personen, die an einer ansteckenden Krankheit leiden, besondere Abteile in einem Zug festsetzt?

## Die Steuer darf nicht vernichten

sagt der tschechoslowakische Finanzminister.

Der tschechoslowakische Finanzminister Drapl hat vor einigen Wochen an die Finanzbehörden folgende Verordnung ergehen lassen: Gerechtigkeit ist die Grundlage des Staates, daher sind Unparteilichkeit und unbedingte Objektivität die erste Dienstpflicht des Staatsbeamten. Bei einem Finanzbeamten ist diese Pflicht doppelt wichtig, weil seine Entscheidung einen bedeutenden Einfluß auf die wirtschaftliche Lage des Steuerpflichtigen hat. Die Beamten müssen daher Umsicht und Erwägung beobachten. Es ist richtig, sagt Herr Minister Drapl, daß der Staat zur Bestreitung seiner Ausgaben von den Bürgern die Mittel bekommen muß. Auf der anderen Seite müssen aber auch die Vermögens- und die sozialen Verhältnisse der Steuerpflichtigen berücksichtigt werden. Dort, wo die gesetzlichen Voraussetzungen für Erleichterung vorhanden sind, sollen diese Erleichterungen gewährt werden, da es nicht Zweck der Finanzverwaltung sei, den Steuerzahler wirtschaftlich zu vernichten, sondern seine wirtschaftliche Existenz zu erwidern und eine Steuerquelle zu erhalten.

In einem weiteren Absatz werden die Beamten angewiesen, jeden Akt genau zu prüfen, gewissenhaft und rasch zu erledigen.

Mit besonderem Nachdruck verlangt der tschechoslowakische Finanzminister von den Beamten, daß sie die Parteien entgegenkommend behandeln müssen, da die Existenz des Staates von den Steuerträgern abhängt. Der Finanzminister sagt wirklich: „Es darf nicht vorkommen, daß eine Partei ohne Erledigung hin- u. hergeschickt wird!“

Ueber alles hat der tschechoslowakische Finanzminister geredet, nur den Baktsch hat er zu erwähnen vergessen. Einfach aus dem Grunde, weil es in der Tschechoslowakei unter den Beamten nachlässige, grobe und parteiliche Beamte geben mag, daß aber Beamten erwerbsmäßig die Steuern verheimlichen helfen, die Eintreibung von großen Steuerposten selbst vereiteln und ähnliche Mißbräuche zum Schaden des Staates verüben, alles gegen Baktsch, scheint in der Tschechoslowakei selten oder gar nicht vorzukommen. Wäre dem nicht so, hätte der Finanzminister sicher darüber gesprochen.

Bei uns müßte der Finanzminister, falls er mit Ernst das Interesse des Landes wahren will, daß, was sein tschechoslowakischer Amtskollege gar nicht erwähnte, sich zur Hauptaufgabe machen u. das Baktschsystem bekämpfen. Über zehn Milliarden Steuerzuschüsse weist der Finanzminister selbst aus. Wie ist das anders möglich, als daß die zur Eintreibung bestimmten Beamten sich bestechen lassen und führen den Staat dem finanziellen Abgrund entgegen. Andererseits schädigen die Baktsch-Beamten den Staat dadurch, daß sie ungezählte tausende von Bürgern, die keinen Baktsch zahlen können, übersteuern und diese Steuern mit unmenschlicher Grausamkeit und sehr oft mit Verletzung der Gesetze eintreiben. Folgebesser werden alljährlich tausende und tausende Bewohner des Landes durch die unerhörliche Eintreibung überhöhter Steuern zu Grunde gerichtet.

Wann rufft sich einmal unser Finanzminister zu einer entscheidenden Tat auf gegen die Baktsch-Systeme?

## 1358 Unfälle in 2 Monaten

auf einer russischen Eisenbahnlinie.

Moskau. Der neue Verkehrskommissär der Sowjetunion Raganowitsch hat einen Sonderausschuß eingesetzt, der die unhaltbaren Zustände an der Werm-Eisenbahnlinie untersuchen und abheilen soll. In den Monaten Januar und Februar haben sich auf dieser Linie nach amtlicher Mitteilung 1358 kleinere und größere Unglücksfälle ereignet, die auch Menschenleben forderten.

Erstklassiger, hochkeimfähiger ausländischer  
**Blumensamen, Gemüsesamen,**  
**allerfeinster Grassamen**  
[englischer Raygrass]  
**Satterrübensamen**  
alles in größter Auswahl u. bester Qualität an gros und an detail bei  
**Árpad Mühle's Nachfolger**  
Limesoara, gew. Mühlegarten,  
bei dem Politechnikum.  
Preisliste auf Verlangen gratis u. franco

## Speed für Medikamente

Die reichsdeutsche Firma M. Sperling hat die Bewilligung zur Abwicklung eines Tauschgeschäftes erhalten. Genannte Firma wird aus Rumänien Speed ausführen und für den Gesamtwert Medikamente aus Deutschland einführen.

## 80 Jahre „Volks-Zeitung“

\*) Am 31. März 1935 vollendet die „Volks-Zeitung“, die älteste unabhängige Wiener Tageszeitung, das 80. Jahr ihres Bestandes. Durch ausführliche Berichterstattung auf allen Gebieten und immer auf ausgetrockneten unterhaltlichen Stoffe erwarb sie sich zahlreiche Freunde in allen Parteipolitikstreifen; eine Viertelmillion Exemplare beträgt gegenwärtig die Sonntagsausgabe der großen und kleinen Ausgabe der Volks-Zeitung. Aus Anlaß des Jubiläums wird am 31. März d. J. eine herausragende, künstlerisch ausgestattete Festschrift mit hochinteressanten Beiträgen herausragender Persönlichkeiten erscheinen.

Werbung Beretr  
Nahnenmael, schön, gut, mit schöner Schriftgravierung, verfertigt billig  
**I. LACSANYI,**  
Wandlitz (Sachsen) Verlangen Sie Offerte!

## Fernsehen — verwirklicht

\*) Wie in Frankreich seit lange angenommen wurde, arbeitet die Firma Philips seit längerer Zeit auf dem Fernsehgebiet, allerdings wurde diese Tatsache vor der Öffentlichkeit bisher geheim gehalten.

Nunmehr kommt aus Holland die Meldung, daß in den Philips-Forschungslaboratorien Fernseh-Röhrenstrahlröhren entwickelt worden sind, mit denen man kürzlich betriebsmäßige Fernsehempfänger aufbaute, die bereits gute Ergebnisse aufwiesen. In den nächsten Tagen sollen Fachingenieure mit diesen Fernsehempfängern auch im Bereich des Ultrakurzwellen-Fernsehens der Berlin Empfangsversuche ausführen.

Auch eine aus Hamburg zugehende Meldung deutet darauf hin, daß sich Philips in Deutschland, wo die Technik des Fernsehens bekanntlich einen hohen Stand erreicht hat, an den weiteren Arbeiten beteiligen will; die in Erfahrungsaustausch mit Philips stehende Hamburger Röntgenröhrenfabrik G. H. Müller, die Mutterfirma der Waldo-Röhrenfabrik, beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Entwicklung von Röhrenstrahlröhren für Fernsehzwecke, und vor einiger Zeit ist nun auch ein Fernseh-Laboratorium eingerichtet worden, dessen Aufgabe die Weiterentwicklung von Fernsehempfängern ist.





### Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinstes Anzeigen (10 Worte) kostet 20 Lei. Maschinen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenblatt 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Lepitell kostet der Quadratcentimeter 6 Lei und die einpaltige Zentimeterhöhe 36 Lei.

Schroten, ganz neu, mit 600 mm Stunkeleine zu verkaufen bei Peter Schuß, Sibundorf Nr. 196 (Sub. Arab).

Kinderkleines Stübchenmädchen mit einem guten Gehalt gesucht. Arab, Str. Vicentiu Babeş No. 16. 544

Eisen- und Spezialeisenwarengeschäft, seit 60 Jahren bestehend, samt Haus zu verkaufen bei N. Schüller, Sarafola (Sub. Timis-Torontal). 307.

Deutsche Volkshilfsvereine sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Fabrikunternehmen sucht Handelspraktikanten mit romantisch-deutschen Sprachkenntnissen. Handschriftliche Angebote, mit Abgabe der Personalakten und Zeugnisabschriften sind unter „Fabrik“ in das Zeitungsbureau 1331 Arab erbeten.

Waldbauwesen, stark, gut bewurzelt, zu haben bei Wolf Hubing, Billeb. (Sub. Timis-Torontal). 198.

Waffen-Garbis-Johnson-Binder, 7 Fuß, 10x20 US. Ballis-Torator sowie Waffen-Darriusflug und Transportreifen um 70.000 Lei zu verkaufen bei Josef Hummel, Cobacel (Sub. Timis-Torontal). 259

Achtung! Aufrichtiger Schuldschein in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück zu 10 Lei. Stets Lagernd in der Paplerhandlung der „Araber Zeitung“.

Wagner Maschinenkoffer oder Schmelze-Ofen. Subst. Aufnahme bei Hans Georg. Orlifocana (Crysborn), Sub. Timis-Torontal. 245

Wohnhäuser, in Klein- und Großformat, für Wirtschaftler, Genossenschaften oder Arbeiter mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Ein „D. S. W.“ Motorrad in sehr gutem, gebrauchsfähigem Zustand, um 12.000 Lei zu verkaufen. Zu besichtigen bei Herrn Alexander Schrottmann in Billeb, Sub. Timis-Torontal.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einlieferung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag. Arab. Plata Mibnet 2.

Personifikation oder sonstiger Intellektueller, der einem 9-jährigen zurückgebliebenen Schulmädchen Privatstunden erteilen möchte, wird gesucht. Adresse: Wagner, Arab, Meatina Maria No. 18. 542

5 Joch prima Verlamoscher Waldfeld sind zu verkaufen. Offerte mit genauer Preisangabe an Firma Weiß & Götter, Timisoara IV., Str. Bratiana 30. 102

Achtung! Kapellmeister und Gesangsverein! Hochwertiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Lei per Bogen zu haben, in der Bucherei der „Araber Zeitung“.

LANDWIRTE! Staatlich blombierter Mehlweizen, herrschaftlicher Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Ankerweizen, amerikanischer Mais, Ankerweizen sind in fortwährender Wirtschaftsamkeit die verlässliche Einkaufsquelle

Martin Fuchs Getreide- und Samenhandlung Timisoara Str. J. Bacarescu 28. Telefon 624. Klein- und Großverkauf

### Schwedischer Prinz steuert einen Panzerwagen.



Prinz Gustav Adolf, der Sohn des schwedischen Kronprinzen, am Steuer eines neuen Panzerwagens — ein Bild, das bei kürzlich veranstalteten Truppenübungen aufgenommen wurde.

### Ist das Ei rauh — gibt es einen Hahn

Ist die Schale glatt, kommt eine Henne heraus.

Nachdem kürzlich erst aus Japan berichtet worden war, daß seltsame Eier-Sachverständige die Reise nach Europa angetreten hätten, kommt aus Toronto die Kunde, von einer ähnlichen Begabung. Dort gibt es einen jungen Burschen, der in diesem Augenblick zu sagen, ob das ausstreichende Küken ein Hahn oder Henne sein wird, wenn er ein Ei ansieht. Bei der Geflügelzucht ist dieses Wissen ja sehr bedeutsam. Er hat seine Rindheit auf einer Farm erbracht und behauptet, daß er das Geschlecht von 400 noch im Ei befindlichen Küken ohne einen Arr-turm voraussaen kann. Ja, er traut sich sogar noch eine größere Zahl solcherloser Voraussagen zu. Man hatte bis dahin behauptet, daß nur die er-wähnten japanischen Sachverständigen dieses Geheimnis der Eierkenntnis ihr eigen nannten.

Der junge Torontoer aber gibt sogar das Rezept an: Man braucht nur die spitze Seite des Eies zu betrachten. Ist hier die Schale rauh oder uneben, so wird das aus diesem Ei auszubrückende Küken ein Hahn sein; ist die Schale aber glatt und regelmäßig, so kommt eine Henne heraus.

Nun ist es an den Geflügelzüchtern, die Richtigkeit dieser Behauptung des „Fachmannes“ zu erproben.

### Frauen zur Beachtung!

Die allermodernsten Kleider, Brusthalter, spezielle Seilbauschlingen werden nach Maß bei der Firma „SALVATOR“ Arab, Plata Avram Janca Nr. 21, verfertigt. 504

### Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Günstigen das Beste vom Billigsten das Billigste

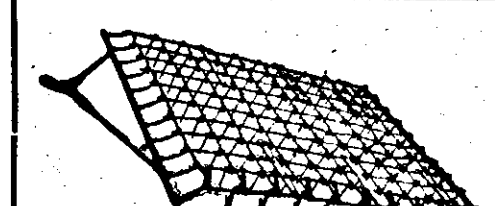


aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, (schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei Drahtzahn- und Eisenmessing-Werkstoffabrik (größte Drahtzahnfabrik Romäniens) Timisoara, II. Str. Molei 11. Große Sorten. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Botosani Plata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

M. Bozas & Sohn U.G. Drahtzahn- und Eisenmessing-Werkstoffabrik (größte Drahtzahnfabrik Romäniens) Timisoara, II. Str. Molei 11. Große Sorten. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Botosani Plata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

### Obstbäume, die edelsten Sorten bei PAUZAR

Vollkommen lokale Kulturen, Kirschen in Ankerform, Riesengewächsen, infektionsfreie Apfel Bienen u.s.w. — Gean Nolas mündliche Empfehlungen laut starker Erfahrung. Edelrofen, Silberlamen, Glasränder in großer Auswahl. — Zu bestellen im Monarchat Pauzar, Arab, Str. Bacarescu No. 9. Ortsteil: Arab-Mureşel, nördlich des Kuchensabrik.



### „Industria - Economia“

### Unkrautriegel

Fabrikat: Rub. Sad, Leipzig ist das einzige entsprechende Gerät zur Unkrautbekämpfung. Vereint in sich Saategen, Schleifeggen und Unkrautvertilger. Besteht aus allen Metallteilen. Vom Lager beziehbar bei der Generalvertretung:

U.G. für Handel und Gewerbe, Timisoara, Str. J. C. Bratiana Nr. 34. Telefon 9-14



Josefstadt, (Serrengasse) Str. Bratiana 30. —: Telefon: 21-82.

### Eberhardt-Flüge

Die führende Weltmarke!

### Weiß & Götter

Maschinenverlage

Timisoara IV.



„Trauer“. Normalerweise trägt die Frau des Verstorbenen ein halbes Jahr tiefe und nachher noch ein halbes Jahr Halbtrauer. In manchen Fällen wird diese Trauer auch um die Hälfte herabgesetzt, je nach Empfinden und die Witwe heiratet noch eher als das Trauerjahr abgelaufen ist.

Adam G., Ferdinandberg. Der Verkauf von benaturiertem Spiritus ist eine Erlaubnis und Bedingung gebunden, daß in demselben Lokal keine sonstige Getränke ausgefollt werden.

Adam G., Tschakowa. Ihre Bemerkungen zu den verschiedenen „Wirtschaften“ sind sehr interessant, jedoch läßt sich an der Sache solange man in Finanzkreisen sich nicht von dem Gegenteil überzeugt, nicht viel abändern. Das Wort „Wirtschaft“ selbst wird in verschiedenen Variationen benutzt usw. gibt es: Volkswirtschaft, Finanzwirtschaft, Landwirtschaft, Viehwirtschaft und Bauwirtschaft. Man könnte darüber streiten, welche bei uns das Uebergewicht hat.

Anton K., Johannisdorf. Die Frau scheint Ihre monatlichen Bezüge von der Krankenkassa nicht in Form einer Pension nach ihrem verstorbenen Mann, sondern als Unfallvergütung zu bekommen und kann demzufolge ohne weiteres wieder heiraten, ohne die Unfallvergütung für die Zukunft zu verlieren.

Hans K., Bafowa. Schmarotzergesellschaften zahlen Einkommensteuer, wie jedes andere Geschäft, hingegen sind Dreschgenossenschaften, die nur für ihre Mitglieder dreschen, steuerfrei.



Kindliche Wortableitung. „Baba, warum heißt denn der Mann da Tischler?“ „Weil er Tisch macht.“ „Hänschen: „Wacht denn der Bettler Bettten, Baba?“ Gut gesagt. „Baba, woraus wird denn ein Lautsprecher gemacht?“ „Der erste wurde aus einer Stippe gemacht.“

Sehr zweideutig. „Sind Sie Reiter, Herr Blümchen?“ „Nur von Fall zu Fall!“

Werbbestimmung. „Nati, was ist das ein Komitee?“ „Ein Komitee ist die Zusammenkunft von Leuten, die einzeln nichts durchführen können und gemeinsam beschließen, daß nichts getan werden kann.“

Schülerweisheit. Lehrer: „Peter, erzähle mir über die Wirkung der kalten und warmen Jahreszeit.“ Peter: „Im Winter, wenn es kalt ist, werden die Tage kürzer — im Sommer aber, bei der Hitze, werden sie wieder länger!“

Ein weiser Richter. Zwei Händler betrieben gemeinsam einen Handel mit Gänsen. Sie verkauften fette, gerupfte Gänse. Der eine, der das Geld verwaltete, legte den Erlös für eine Gans, lauter Kupfergeld, in den Bauch einer toten Gans. Der andere stahl den Inhalt des Gansbauches.

Die Sache kam vor Gericht. Der Täter leugnete. Da kam dem Richter ein Einfall. Er sagte, der Angeklagte möge sein ganzes Kupfergeld in ein Glas Wasser werfen. Wenn das Geld auf den Boden falle, sei er unschuldig.

Der Dieb tat es. „Gewonnen!“ rief er, als das Geld auf den Boden fiel.

„Dieb!“ rief der Richter; denn auf dem Wasser zeigten sich Fetttropfen, ein Beweis, daß sich das Geld im Innern der toten Gans befunden hatte.